



FÃ¼r 2024: Altbayerischer Festtags- und Brauchtumskalender

Beitrag

Im 25. Jahr erschien nun der Altbayerische Festtags- und Brauchtumskalender fÃ¼r das Jahr 2024 fÃ¼r Oberbayern, Niederbayern und die Oberpfalz. Die Volkskundlerin, Autorin und Projektmanagerin Dorothea Steinbacher und die Rundfunkjournalistin Judith KumpfmÃ¼ller haben ihn als Hausbuch zur Begleitung durch das Jahr konzipiert und wollen die Leser mit ihrer Begeisterung fÃ¼r die bayerische Brauchtumslandschaft anstecken. In dieser Ausgabe gibt es zum JubilÃ¤umsjahr mehrere Angebote fÃ¼r die Leser, zum Beispiel die MÃ¶glichkeit, einen Buchpreis zu gewinnen oder die Einladung des bayerischen Landesvereins fÃ¼r Heimatpflege zur Teilnahme an einer Umfrage zum jeweils liebsten Brauch (www.brauchwiki/lieblingsbrauch). Der Aufheiterung dienen die zahlreichen, typisch bayerischen Witze. Je nach beruflicher oder persÃ¶nlicher Ausrichtung sind der 100-jÃ¤hrige Kalender, der Holzschlag-, Aussaat- und Pflanzkalender, sowie ein Veranstaltungskalender zu jedem Monat und die Mondzeiten von Nutzen.

Wie jedes Jahr birgt dieser Kalender Wissenswertes um die bayerische Heimat, sowie zum Ursprung von BrÃ¤uchen und Festtagen, wie Ostern oder Erntedank, ebenso zu Kultur, Sprache und Ess-, sowie anderer Gewohnheiten.

Der Einsiedler Antonius der GroÃe zum Beispiel erhielt den liebevoll respektlosen Beinamen âSaudonerlâ, weil sein Orden das Privileg hatte, Schweine frei herumlaufen zu lassen.

Im Unterschied zu ihm gab es auch den âSchlamperldonerlâ. Wer das ist, kann auch im Kalender nachgelesen werden. Der interessierte Leser lernt zudem Bedeutungen von vergessenen WÃ¶rtern kennen, wie âgute und schlechte AngÃ¤ngeâ als Zukunftsorakel oder âSchlenklweilâ, einen alten Brauch zu MariÃ Lichtmess. Alte DialektwÃ¶rter der bairischen Sprache werden erklÃ¤rt, wie âBapperlâ (Aufkleber) oder âSuriâ (leichtes Beschwipstsein) und âMillibitschnâ oder âGrandlâ (ein WasserbehÃ¤lter im holzbefeuerten KÃ¼chenherd).

Dass âXaveriflascherlâ GebÃ¤renden helfen kÃ¶nnen, ihre Schmerzen zu ertragen, mag heute erstaunen, ebenso wie die Traditionsrezepte und alten Hausmittel, wie Rettichmus, GewÃ¼rzhonig mit Zimt, Pfeffer, Ingwer und Kurkuma gegen ErkÃltung, Brennnessel-Chips oder Salat mit LÃ¶wenzahn-



oder Lindenblättern. Hollerkäse gab es am Johannistag. Und wie schmecken eigentlich Schoatkiachi? Die Trudensteine mit einem natürlichen Loch, so dass sie aufgehängt werden konnten, haben schützende und Zauber abwehrende Kraft.

Dem Aperschnalzen im Rupertiwinkel widmen die Autorinnen ebenfalls eine Seite, ebenso wie dem Georgiritt und dem Schwertertanz in Traunstein. Und wer hat schon einmal den Begriff Quatemberfasten gehört?

Die Königskerze als Himmelbrand im Kräuterbuschen zu Marias Himmelfahrt gelte auch als Hinweis für die Art des kommenden Winters, heißt es im August. Dass man mit Bier unreine Haut heilen kann, erfährt man ebenso wie die Geschichte des Knäuels, und dass der Kienspan das Licht des kleinen Mannes war.

Wissenswert ist die Etymologie um den Familiennamen Maier in seinen zahlreichen Varianten.

Die Steinerne Agnes im Lattengebirge und die dazugehörige Sage tragen zum Heimatwissen ebenso bei, wie die Beschreibungen wie es früher war, zum Beispiel in der Schule vor 200 Jahren.

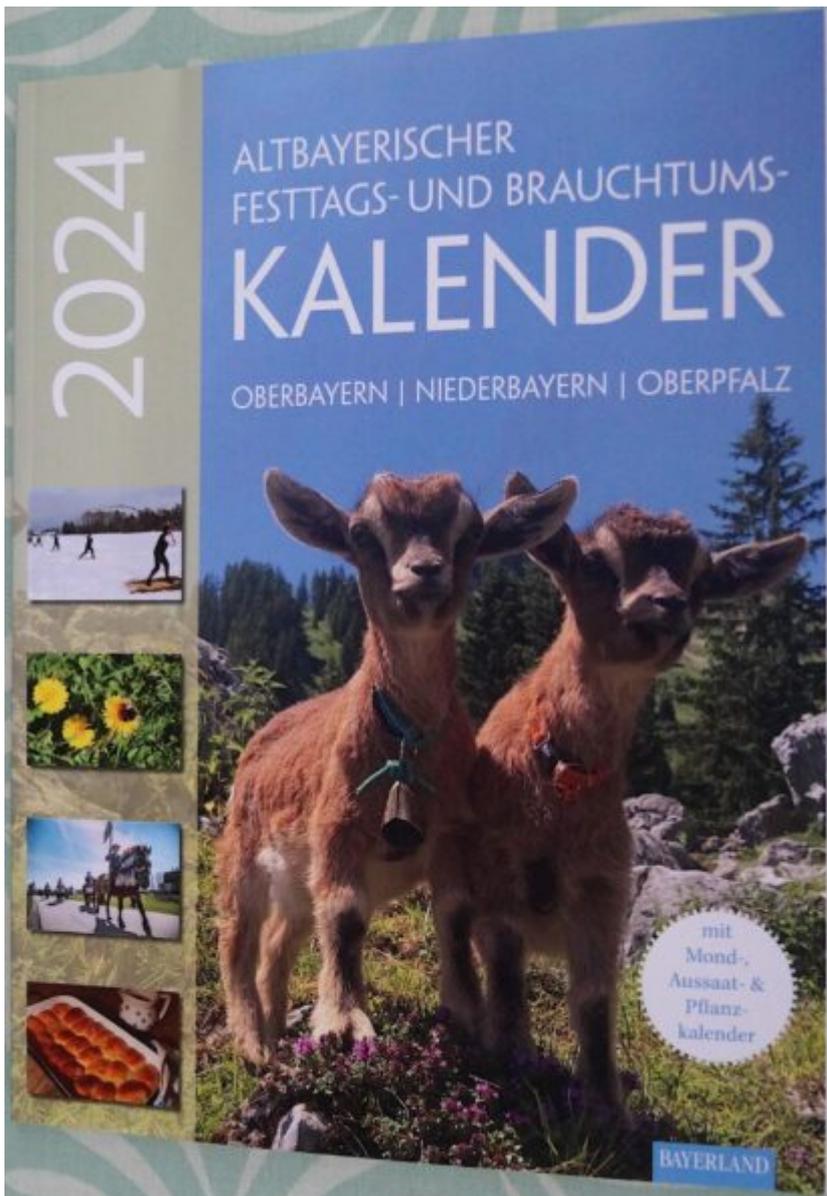
So stellt der Kalender Hintergründiges zu Bayern zur Verfügung und schärft das Bewusstsein des Lesers zu seiner Heimat. Ein wertvoller und zugleich unterhaltsamer Begleiter durch das Jahr.

Bericht und Fotos: Brigitte Janoschka

3813: Der Altbayerische Festtags- und Brauchtumskalender

3814: Das Aperschnalzen im Rupertiwinkel

3816: Um die Steinerne Agnes im Lattengebirge rankt sich eine Sage.







Kategorie

1. Allgemein

Schlagworte

1. Bayern
2. Kalender
3. MÄ¼nchen-Oberbayern